

Zeitschrift: Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"
Herausgeber: M. Huber
Band: 5 (1924)
Heft: 4

Rubrik: Kreuz und quer durch die Filmwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

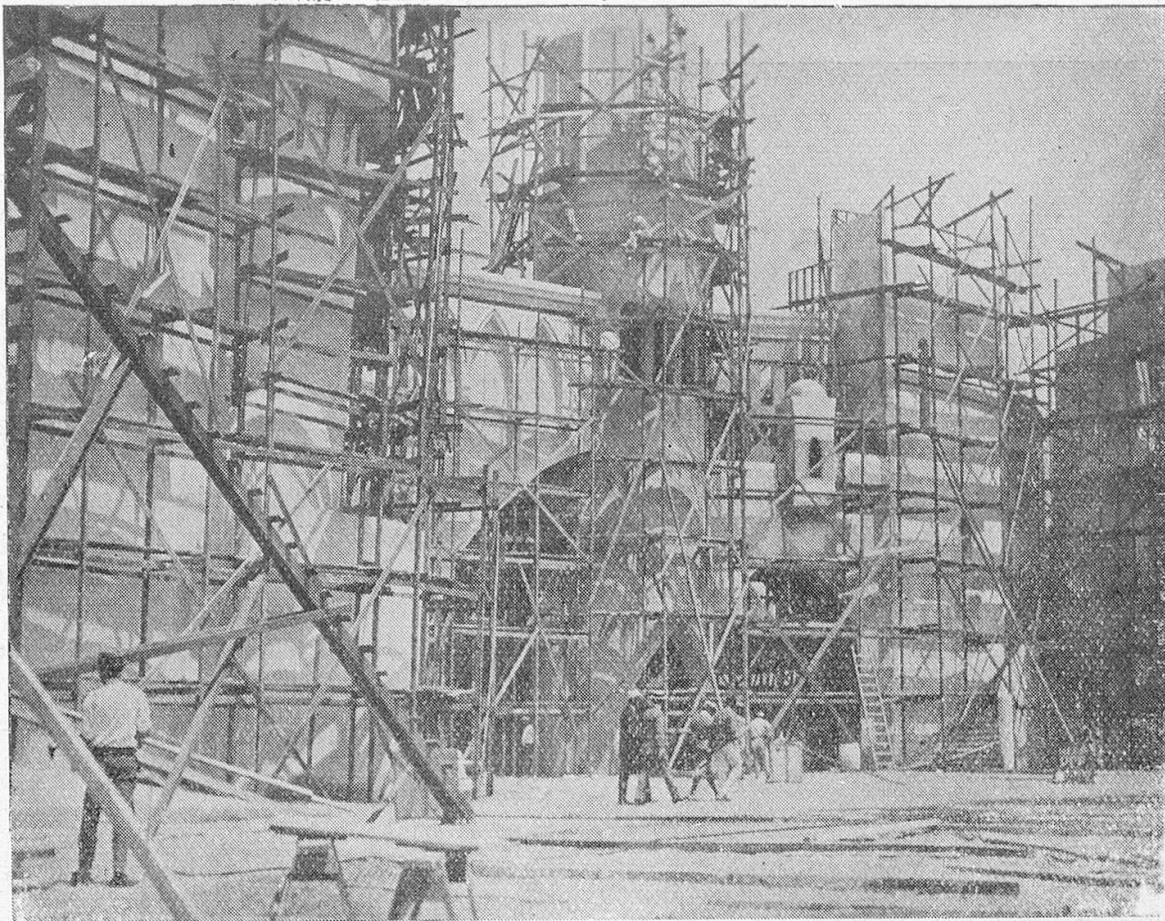
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Kathedrale « Notre-Dame » von Paris während der Rekonstruktion in Universal-City ; nach alten Stichen nachgeahmt für den Film « Der Glöckner von Notre-Dame ».

Kreuz und Quer durch die Filmwelt

Technisches über « Der Dieb von Bagdad »

Im Juni 1923 hat Douglas Fairbanks die Herstellung dieser neuen Superproduktion in Angriff genommen, nachdem bereits Monate vorher in den Studios und den anliegenden Geländen eifrig gezimmert und gehämmert worden war. Douglas hatte für die projektierte Stadt Bagdad einen eigenen Platz von zirka 300 Quadratfuss erworben, der in seiner ganzen Fläche von einer dicken Zementschicht überzogen ist. Durch einen Firnisanstrich zu einem Spiegel gemacht, wirft der so präparierte Boden die Bilder der Paläste zurück — ein wunderbarer Anblick ! Die Bauten und Dekorationen, deren grösste über 100 Fuss hoch ist, kosteten mehr als 350.000 Dollar, der spiegelblanke Boden allein ca. 75.000 Dollar.

Sämtliche Kostüme sind vom genialen Mitchell Leisen entworfen worden, der

schon für « Robin Hood », und den letzten Pickfordfilm die Entwürfe besorgte. Da die Ueberwachung der Darstellung durch die grossen Massenaufnahmen und die technischen Schwierigkeiten bei den phantasievollen Märchengeschehnissen weit komplizierter ist als in « Robin Hood », hat Raoul Walsh, der Spielleiter, noch zwanzig Hilfrequisiteure engagiert und riesige Lautsprecher liessen überall zu gleicher Zeit die Stimme des Regisseurs erschallen.

Sehr schwierig gestaltete sich das Engagement der unzähligen Mitspieler, von denen eine grosse Anzahl spezifisch orientalischen Charakter tragen mussten. Sobald bekannt wurde, dass der neue Douglas-Film teilweise östliches Milieu tragen werde, zogen ganze Scharen von Japanern und Chinesen nach Los Angeles was die Auswahl der Typen nur stark erleichterte.

Napoleon



Ivon Novello und Mac Marsh in
« Die weisse Rose ».

Die Reize des Kinos.

Die Schiffskapitäne, welche Zwischenlandungen an der Californischen Küste machen, beklagen sich sehr, dass die Matrosen oft dem Appell keine Folge leisten, da sie den Spiegelungen von Los Angeles nicht widerstehen können. Die Direktoren der Firmen empfangen mit Begeisterung Seeleute, denn unter ihnen befinden sich oft wetterfeste Gestalten, viel interessanter als die Landleute. Es wiederholt sich dasselbe wie vor einem Jahrhundert, nur in vermindertem Masse, dass die Schiffsmannschaften, kaum in Californien angekommen, verschwanden, um sich der Suche nach dem Gold hinzugeben.

Das Filmmanuskript war fertig. Bloss der Titel fehlte noch. Wir waren müde und hungrig, und es fiel uns nichts Gescheiteres für einen zugkräftigen Titel ein. Und der Titel ist doch die Hauptsache bei einem Film. Beim Essen kommt nicht nur der Appetit, sondern auch die Einfälle stellen sich mitunter ein. So beschlossen wir, vorerst einmal essen zu gehen.

Kaum sassen wir in dem Restaurant am Kurfürstendamm beim ersten Gang, da fiel mir auch schon der Titel ein: « Im Schatten des grossen Corsen. »

Der Hersteller des Films meinte: « Der Titel wäre ja gut, aber das Publikum ist manchmal so ungebildet. Viele werden nicht wissen, wer mit dem grossen Corsen gemeint ist. »

Der Regisseur wieder war der Meinung, das sei ausgeschlossen: « Das weiss doch jeder! »

« Am besten, wir probieren die Sache gleich aus », schnitt ich die drohende Debatte ab.

Am Nebentisch sass ein eleganter Herr mit dito Dame.

« Entschuldigen Sie », sprach ich ihn an, « wir haben da einen kleinen Streit und möchten gerne wissen, wer recht hat. Wenn Sie auf einem Kinoplatat lesen:

« Der grosse Corse » . . . was denken Sie sich dabei? Wer ist das, der grosse Corse? »

Der elegante Herr dachte nach. Dann zuckte er die Achseln: « Grosser Corse... bedauere . . . nie was von gehört . . . Wer ist das? »

« Napoleon nennt man so », antwortete ich.

« Ach so . . . Napoleon . . . » erwiderte er.

Und dann hörte ich, wie er sich an seine Begleiterin wendete und zu ihr sagte: « Du gehst doch so oft ins Kino, Ella . . . kennst Du den grossen Corsen Napoleon? »

« Nein ! » antwortete sie. « Von den Kinoleuten kenn' ich nur den S c h ü n z e l. »

Richard Hutter.

**Schönherrs « Weibsteufel » auf der
Leinwand.**

Das Tiroler Volksdrama ist nun in Amerika — von Fred Niblo — verfilmt worden. Es hat sich nicht umgehen lassen, den drei Personen, die das Drama umfasst, noch einige wenige Nebenfiguren beizufügen, um grössere Lebhaftigkeit der Handlung zu erreichen. Auch der Schauplatz der Vorgänge ist geändert: Niblo hat ihn nach Spanien verlegt. Die weibliche Hauptrolle spielt Barbara La Marr, ein berühmter « Vampyr » des amerikanischen Films, die männlichen werden von Ramon Novarro und William V. Mong dargestellt. Der Film ist vor einigen Tagen in Stockholm vorgeführt worden, und die Blätter loben ihn.

« Hier tritt der Film », so schreibt z. B. Svenska Dagbladet, « ernstlich mit dem Theater in Wettbewerb: keine übertriebene Ausstattung herrscht hier und

zerstreut, sondern Schauspiel und Schauspieler ziehen die Aufmerksamkeit des Zuschauers vollständig auf sich. »

—o—

Betty Compson hat in ihrem neuesten Film die Aufgabe, sich ein Strumpfband anzuziehen und findet damit natürlich den Beifall aller ihrer Verehrer.

Am Tage der Erstaufführung schickte ihr ein Unbekannter ein Strumpfband mit einem wundervollen Brillanten als Zeichen der Anerkennung ihrer Kunst. Aber die etwas kapriziöse Dame schickte dem ihr wohlbekannten « Unbekannten » das Strumpfband mit dem Bemerken zurück, sie sei nicht gewohnt, dergleichen Geschenke anzunehmen, namentlich dann, wenn die Weite des Bandes nicht ihrem Bein, sondern dem eines — Elefanten entspräche.



Ivon Novello und Mac Marsh in « Die weisse Rose ».



Szenenbild aus « Läng lebe der König » mit Jackie Coogan.

Douglas Fairbanks' Geheimnis.

Douglas Fairbanks hat jetzt — berühmten Mustern folgend — seine Erinnerungen geschrieben unter dem Titel « Jugend findet den Weg ». Er enthüllt darin natürlich auch das Geheimnis seiner grossen Erfolge. Beständige Tätigkeit und Uebung des Körpers scheint ihm Grundbedingung. « Ich beschloss eines Tages, mir die Welt anzusehen », schreibt er. « Ich borgte mir also 1000 Dollar und fuhr nach Europa. Als ich aber wiederkam, da musste ich meine Schulden abbezahlen, und das war nur durch angestrengte Arbeit möglich. So kam ich also in eine eifrige Tätigkeit hinein, und ich bin seitdem nicht mehr müssig gegangen ». Fairbanks, der ein gefeierter Sportsmann und Akrobat ist, wendet sich dagegen, dass man den Turnapparaten und gymnastischen Spielen zu viel Anteil an seinem Training zuschreibe. « Wenn meine Turngeräte und alle Sporteinrichtungen, die ich um mich habe, in den Ozean geworfen würden, so machte mir das nicht das geringste aus », meint er. « Ueberall gibt es Tische, um darauf

den Handstand zu machen, Plattformen, von denen man herunterspringen kann, Leute, mit denen man boxen und ringen kann. Wenn der Bahnschaffner mich in meinem Abteil findet, wie ich am Gepäckständer Klimmzüge mache, so mag er mich für verrückt halten, aber es ist eine ganz harmlose Form des Irrsinns. Selbst beim Essen kann man sich die nötige Bewegung verschaffen ; man braucht bloss seine Suppe auf den Ofen zu stellen und sie dann herunterzuholen und den Kuchen sich so verstecken zu lassen, dass man ihn erst nach langem Suchen findet ». Das Geheimnis seiner Erfolge sieht der « grosse Doug » hauptsächlich darin, dass er « Blutkreislauf und Verdauung stets in guter Ordnung hält ».

—o—

Bei den Aufnahmen des Goldwyn-Films « Ben Hur » in Italien förderte ein plötzlicher Erdsturz von zweihundert Tonnen reiche Funde von Ueberresten aus der vorcäsarischen Zeit zutage, die jetzt von Forschern untersucht werden.